

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 16.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einzrückungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Mittwoch, 23. Januar 1867.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Aufruf an diejenigen Excapitulanten, welche für Rekruten der diesjährigen Aushebung einstehen wollen.

Um den Bedarf an Einstehern bei der nächsten Aushebung zu decken, werden diejenigen Unteroffiziere und Soldaten, welche noch nicht über 2 Jahre aus dem R. Militär ausgeschieden sind, sowie diejenigen Unteroffiziere und Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe der ersten sechs Monate dieses Jahrs (bis letzten Juni einschließlich) zu Ende geht, sofern sie geneigt sind, für Rekruten der diesjährigen Aushebung auf sechs Jahre einzustehen, hiemit aufgefordert, mit gemeinderäthlichen, von dem Oberamte beglaubigten Zeugnissen über ihre Aufführung und beziehungsweise mit ihren Militärabschieden versehen, längstens bis zum 15. Februar d. J. bei denjenigen Regimentern, bei welchen sie unmittelbar vor ihrer Abschiedung gestanden sind oder derzeit noch stehen, zur Aufnahme in die Einstehrerliste sich zu melden.

Den 21. Januar 1867.

R. Oberamt.
Holland.

G m ü n d.

An die Ortsvorsteher.

Am Freitag den 1. März d. J. findet die Loosziehung, am Montag den 11. März d. J. die Musterung der Militärpflichtigen des Jahrs 1867 statt. Die Musterung erstreckt sich auch auf diejenigen Militärpflichtigen von der Altersklasse 1845/66, welche bei der vorjährigen Musterung als zeitlich untauglich zu der in diesem Jahr stattfindenden Musterung verwiesen worden sind. Von dem Tage der Loosziehung an ist für die Annahme von Berücksichtigungs-Ansprüchen, soweit diese auf Befreiung und Zurückstellung wegen Berufs oder wegen Familien-Verhältnissen gerichtet sind, nur noch eine Frist von drei Tagen offen, innerhalb welcher sie bei dem Oberamte geltend zu machen sind.

Gegenwärtige Vorladung ist unter Hinweisung auf die im Besetze über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 22. Mai 1843 angeordneten Rechtsnachtheile und auf den Inhalt der Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens vom 18. d. M. (Staatsanzeiger Nro. 17, S. 161) den militärpflichtigen Jünglingen zu Protokoll zu eröffnen und sind die Eröffnungsprotokolle binnen spätestens 10 Tagen hieher einzusenden.

Den 21. Januar 1867.

Königl. Oberamt.
Holland.

G m ü n d.

An die Gemeinderäthe.

Die Verzeichnisse über Kosten des Schneebahnens im Winter 1866/67 auf Staats- und Nachbarschaftsstraßen mit Postwagenverkehr sind bei Vermeidung der Nichtbeachtung spätestens bis 15. Mai d. J. hieher vorzulegen.

Den 21. Januar 1867.

R. Oberamt.
Holland.

W e l z h e i m.

An die Gemeindebehörden.

Die Vorsteher derjenigen Gemeinden, welche um Staatsbeiträge zu den Kosten des Schneebahnens im Winter 1866/67 auf Staatsstraßen und Nachbarschaftsstraßen mit Postwagenverkehr bitten wollen, haben die nach dem vorgeschriebenen Formulare ausgefertigten Kosten-Verzeichnisse längstens bis 1. Mai d. J. an das Oberamt einzusenden.

Den 21. Januar 1867.

R. Oberamt.
Eisenbach.

W e l z h e i m.

An die Herren Verwaltungs-Actuare.

Unter Hinweisung auf den Circular-Erlaß vom 3. November 1862 wird an Einsendung der Steuer-Zettel für die Forstkämter erinnert.

Den 21. Januar 1867.

R. Oberamt.
Eisenbach.

Die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins an sämtliche gemeinschaftliche Oberämter und Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereine.

Für die bedürftigen Hagelbeschädigten, welche aus 39 Gemeinden mit einem Gesamtschaden von 800,000 fl., um Unterstützung nachgesucht haben, sind in Folge unserer Bekanntmachungen vom 7. September und 25. Oktober vorigen Jahrs bei unserem Cassenamte bis heute im Ganzen nur 4,301 fl. 33 fr. eingegangen, und es ist deshalb auch von anderer Seite schon in einem öffentlichen „Fürwort für hungerige Kinder in hagelbeschädigten Orten“ empfohlen worden, daß in den verschonten Gemeinden, welche noch nichts beigetragen haben, auf Sammlung von Privat-Beiträgen oder auf Veranstaltung und Einsendung von Kirchen-Opfern an unsere Casse hingewirkt werden möchte.

Durch solchen Zusammenfluß vieler kleiner Gaben oder Sammlungen würden wir in den Stand gesetzt werden, bei

unserer Vertheilung sämtliche bedürftige Hagelbeschädigte wenigstens in den betreffenden ärmeren Orten berücksichtigen zu können, welche bei den gestiegenen Preisen aller Lebensmittel um so empfindlicher Noth und Mangel leiden.

Wir ersuchen daher die gemeinschaftlichen Oberämter und die Bezirkswohlthätigkeitsvereine, wo für die vorjährigen Hagelbeschädigten noch nichts geschehen, die Veranstaltung von Privat-Sammlungen oder Kirchen-Dpfen zu veranlassen, und über das Ergebniß uns spätestens auf 15 Februar Anzeige zu machen.

Stuttgart den 10. Januar 1867.

Gärtner.
Vorstehender Erlaß wird hiemit den gemeinschaftlichen Aemtern mit der Aufforderung eröffnet, soweit dieß nicht bereits geschehen, Privat-Sammlungen oder Kirchen-Dpfen zu veranstalten und uns über das Ergebniß binnen drei Wochen Bericht zu erstatten.

Welzheim den 19. Jan. 1867.

R. gem. Oberamt.

Eisenbach.

ev. Dekan

kathol. Dekan

Heinkel er.

Maier.

G m ü n d.

Diebstahlsanzeige.

In der Zeit vom 13. bis 15. d. M. wurden dem Bauern Joseph Widmann von Hussenhofen aus seinem Kornhaus folgende Gegenstände entwendet:

- 1) 3 Säcke neue Bettfedern, je zu 8 Pfund. Gesamtwert 48 fl. Die Säcke waren alt und halbzerlumpt.
- 2) Ein Sack mit 62 Schnellern ungebleichten abwergenen Garns im Gesamtwert von 17 fl.
- Der Sack, ein sog. Fruchtsack, war mit dem Namen und Wohnort des Bestohlenen bezeichnet.
- 3) 2 Kissen, das eine blau, das andere roth gestreift, à 5 fl.
- 4) Ein Stück braunes Sohlleder, Werth 2 fl.
- 5) Ein Laib schwarzes Brod.

Dieser Diebstahl wird zur Ermittlung des Thäters und zur Herbeischaffung der gestohlenen Gegenstände hiemit veröffentlicht.

Den 19. Januar 1867.

R. Oberamtsgericht.

R ö m e r.

G m ü n d.

Diebstahlsache.

Unter Bezugnahme auf die Diebstahls-Anzeige in No. 3 d. Bl. wird hiemit bekannt gemacht, daß die gestohlenen Stiefel und Strümpfe am 6. d. Mts. in einer Wagenremise zu Hussenhofen aufgefunden worden sind.

Den 19. Januar 1867.

R. Oberamtsgericht.

R ö m e r.

G m ü n d.

Haus-Verkauf.

Das in der Gantsache des Thomas Blattner, Silberarbeiters und Wirths hier, in Ellwangen vorhandene stöckigte Wohnhaus Nr 338 in der langen Gasse, gemdr. taxirt zu 3500 fl., kommt am

Donnerstag den 7. Februar d. J.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Ellwangen in letzten öffentlichen Aufsteig.

Den 21. Januar 1867.

R. Gerichtsnotariat.

Uff. Gayn.

Vermischte Anzeigen.

Einen Weißzeugkasten hat zu verkaufen

Ignaz Beck
in der Wildeck.

Volks-Verein.

Donnerstag Abend
schwarzen Ochsen
im Nebenzimmer.

G m ü n d.

Bürger-Verein.

Montag den 28.

Januar wird im

Gasthof zum Ritter

der

Masken-Ball

des Vereins stattfinden.

Eintrittsbedingungen
sind folgende:

- 1) Der Eintritt ist für sämtliche Mitglieder frei.
- 2) Eingeführt können werden: Fremde, hier wohnende Wittwen und lebige Töchter von Nicht-Mitgliedern.
- 3) Der Eintritt ist dagegen nicht erlaubt allen hier wohnenden Männern, welche nicht Mitglieder sind, sowie den Frauen von Nicht-Mitgliedern, Söhnen von Mitgliedern, die nicht selbst außerordentliche Mitglieder sind, und Schulkindern
- 4) Billete für Fremde oder für Damenmasken können nur durch Vereinsmitglieder und zwar am Tage des Balles bis Abends 5 Uhr von Herrn Romus neben der blauen Ente bezogen werden, auf deren Rückseite der Namen des Einführenden bemerkt

werden muß. Die Billete werden jedoch nur an die Mitglieder selbst oder auf schriftliches Verlangen abgegeben.

- 5) Nur anständigen Masken ist der Eintritt gestattet.

Um Unannehmlichkeiten vorzubeugen, werden die Mitglieder dringend ersucht, Masken-Billete nur solchen Personen zu geben, welchen der Eintritt nach vorstehenden Bedingungen erlaubt ist.

- 6) Die Eröffnung des Balles ist Abends 7 Uhr.

- 7) Vorher Tische zu belegen, ist nur den Masken erlaubt.

Der Vorstand.

Rehnenhof.

Eine größere Parthie gut eingeheimstes

Heu & Stroh

hat zu verkaufen

Gutspächter Köhler.

Logis-Gesuch.

Auf Georgi wird eine Parterre-Wohnung, bestehend aus Stube und zwei Kammern, sowie Antheil am Keller, welche sich zu einer kleinen Handlung eignen würde, zu miethen gesucht — von wem, sagt die Red.

Alpen-Honig-Bonbons

per Schachtel 7 kr.

als bewährtes Mittel für Brust- und Hustenleiden empfiehlt

W. Grauer, Conditior,
Schmiedgasse.

G m ü n d.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit sein Lager von

Saiten- und Holz-Instrumenten aller Art,

als: Violinen, Viola, Cello, Zithern, Guitarren, Flöten, sehr gute Zieh- und Mundharmonika, sowie die feinsten Sorten Darm- und übersponnene Saiten

bestens zu empfehlen.

Zu diesen Instrumenten gehörige Bestandtheile sind stets vorräthig in bester Qualität und zu den billigsten Preisen.

Auch werden Reparaturen aufs Pünktlichste von mir besorgt.

Friedrich Schäfer,

Orgelbauer.

□ **Smünd**, 20. Jan. (Eingefendet.) Vor ungefähr acht Tagen brachte das in Biberach erscheinende Amts- und Intelligenzblatt einen Aufsatz -
über weibliche Fortbildungsschulen.

Wenn gleich der Zweck dieses aus gewandter Feder hervorgegangenen Zeitungsartikels zunächst bloß ein localer ist, nämlich der, die städtischen Behörden und die Familienväter Biberachs zur Errichtung einer weiblichen Fortbildungsschule, beziehungsweise zur Verwandlung der dortigen kleineren Privatnächterschule in eine öffentliche aufzumuntern, so halte ich doch das Thema für so zeitgemäß und die Ausführung über die Nothwendigkeit der Errichtung von weiblichen Fortbildungsschulen in gewerbetreibenden Städten so gelungen, daß ein Auszug aus dem angeführten Aufsatz auch hiesige Familienkreise interessieren dürfte. Ich ersuche darum die verehrliche Redaction, nachstehendes in die Spalten ihres Blattes aufnehmen zu wollen.

„Von Fortbildungsschulen für Jünglinge hört man schon seit Jahren. Man ist nämlich unter allen Ständen zu der Einsicht gekommen, daß eine Fortbildung für die im 14. Lebensjahr aus der Schule entlassenen Knaben unumgänglich nothwendig ist, wenn überhaupt von einem glücklichen Erfolg der Schulbildung die Rede sein soll.

Die gewerblichen Verhältnisse sind in Folge der großartigen Entfaltung der Industrie im mächtigen Fortschritt begriffen. . . . Durch Einführung der Gewerbefreiheit, des deutschen Handelsgesetzbuches und anderer Institutionen wird dem Gewerbetreibenden eine höhere und schönere Stellung angewiesen; sie öffnen seiner Thätigkeit und Intelligenz ein weites Feld. Diese Aenderung stellt aber auch höhere Forderungen an die geistige Ausbildung der Gewerbebesitzer. Fortbildung ist das Lösungswort. Praktische Leistungen, verbunden mit theoretischem Wissen, geben jetzt allein noch den Meisterbrief, und jeder Handwerksmann muß sich mit tüchtigen Kenntnissen ausrüsten, um mit dem Strom sich bewegen zu können. Eine wichtige Rolle spielt unter anderem auch der schriftliche Verkehr, der, nach der Ansicht des älteren Handwerkers nur für das Comptoir des Kaufmanns und für die Kanzlei des Beamten bestimmt, sich jetzt auch in dem bescheidenen Zimmer und in der Werkstätte des gewöhnlichen Gewerbetreibenden einheimisch macht. Die Schrift wird, weil die Intelligenz den Anforderungen der Zeit das Geleite gibt, zum Lebensnerv für den Geschäftsorganismus; sie giebt dem geordneten Ganzen Gestalt und Form. Jeder schriftliche Verkehr im geschäftlichen Leben ist ein Ersatzmittel für die mündliche Verhandlung, verklingt nicht wie das mündliche Wort und wird in der Hand eines dritten zum Dokument, aus dem sich Rechtsfolgerungen ziehen und auf welches sich Ansprüche gründen lassen. — In unseren Tagen erwartet man daher mit Recht von jedem Gewerbetreibenden Gewandtheit im Verfassen von Geschäftsaufsätzen jeder Art und Kenntniß der Wechsellehre und der Buchführung. Der Handwerker, welcher mit dem schriftlichen Verkehr im geschäftlichen Leben nicht vertraut ist und nicht ermitteln kann, ob er nach Verfluß eines gewissen Zeitraums in seinen Vermögensverhältnissen vorwärts oder rückwärts gekommen ist, oder wie er mit seinen Geschäftsfreunden in Beziehung auf Schuld und Forderung steht, oder der nicht zu calculiren weiß, bewegt sich nicht auf der Höhe der Zeit; ihm bringen die neuen gewerblichen Verhältnisse statt Vortheile pekuniäre Nachtheile.

Dagegen welche Ruhe bereitet sich der Mann, der seine Geschäfte in geregelter Ordnung betreibt. Selbst die Widerwärtigkeiten, die Verluste und Unfälle drücken ihn nicht nieder, denn er weiß, daß dieser Verlust durch die erworbenen Vortheile, die er seiner Thätigkeit verdankt, vielfach überwogen wird.
(Schluß folgt.)

□ **Grailsheimer Hardt**, 17. Jan. Seit vier Tagen haben wir einen beinahe ununterbrochenen Schneefall, wie vor Alters, sagen die Leute. Indessen ist unsere Winterfaat gegen üble Witterungseinflüsse nun gut geschützt und darum wünschen wir, daß der Schnee nicht so bald wieder abmarschire. Unsere Eisenbahnarbeiten stehen bei einer solchen Witterung natürlich völlig still und ist dadurch eine

große Anzahl beschäftigter Hände zur Unthätigkeit verdammt und brotlos geworden, was für die betreffenden Arbeiter eine große Noth und für die Umgegend eine Ueberschwemmung von Fehltrüibern zur Folge hat. Wenn sich diese Leute eine solche Kalamität doch nur auch zu Herzen nehmen, d. h. in der Zeit sparen und einen Nothpfennig zurücklegen würden!
D. B.

□ **Ulm**, 20. Jan. (Versammlung der deutschen Partei.) Hölder eröffnete als Vorsitzender des Landeskomites die von etwa 500 Personen besuchte Versammlung, begrüßte die Ulmer und die von Ferne Hergelommenen, namentlich die Bayern und ging dann gleich auf die Tagesordnung über, die über zwei Punkte zu verhandeln hatte: 1) über die deutsche Verfassung und 2) über die Revision der württembergischen Verfassung. Nachdem er die Wichtigkeit beider Punkte begründet hatte, forderte er auf zur Wahl des Präsidiums zu schreiten und schlug Dr. Schall zum Vorsitzenden vor. Dieser durch Zuruf gewählt, ließ zuvörderst die Resolutionen verlesen, die in Betreff der deutschen Frage der Versammlung zur Annahme vorgelegt werden sollten. Sie lauten:

Die Versammlung wolle in der deutschen Frage ihre Ueberzeugung dahin aussprechen:

1) Die nationale Einheit Deutschlands ist die Grundbedingung einer würdigen nationalen Existenz, wie einer gesicherten Freiheit; sie muß jederzeit das oberste, alle anderen Rücksichten beherrschende Ziel der Bestrebungen des deutschen Volkes sein.

Dieses Ziel kann nach gegenwärtiger Sachlage nur durch die bundesstaatliche Einigung aller deutschen Staaten unter Uebertragung der Centralgewalt auf die Krone Preußen erreicht werden.

2) Der in der Bildung begriffene norddeutsche Bund enthält keinen Abschluß der deutschen Verfassungsfrage. Ein dauernder Ausschluß der vier süddeutschen Staaten wäre eine Verletzung der höchsten Rechte und Interessen der Nation.

Soweit die Trennung Deutschlands nach der Mainlinie auf einer Einmischung des Auslands beruht, ist es Ehrensache aller deutschen Regierungen und Volksstämme, letztere nöthigenfalls mit den äußersten Mitteln zurückzuweisen.

3) Wir hegen die Zuversicht, daß im Süden wie im Norden das Volk gegen diese Alle gleichmäßig bedrohende Gefahr seine Stimme erheben, daß insbesondere das Norddeutsche Parlament — durchdrungen von seinen Pflichten gegen ganz Deutschland für die Einheit und Integrität der Nation wie für deren Freiheitsrechte und für die innere Selbstständigkeit der einzelnen Staaten und Provinzen mit aller Entschiedenheit eintreten werde.

4) Wenn diese Rechte bundesverfassungsmäßig sicher gestellt, wenn insbesondere die politischen Rechte des Einzelnen durch ein deutsches Staatsbürgerrecht gewährleistet, dem Parlament die ihm gebührenden konstitutionellen Befugnisse der beschließenden Mitwirkung bei Feststellung des Bundesstaatshaushalts und bei der Bundesgesetzgebung eingeräumt, die obersten Bundesbeamten der Nationalvertretung in wirksamer Weise verantwortlich gemacht sind, — dann wird kein Hinderniß die Ausdehnung des Bundes auf ganz Deutschland aufzuhalten im Stande sein.

Zur Begründung dieser Resolutionen sprachen Dr. Hölder, Professor Römer, Dr. Völk von Augsburg und Thaddäus Müller von Niedlingen. Die Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Als bald kam ein Antrag der Herren Steiner, Goldther, Gustav Müller, Thaddäus Müller und Römer zur Abstimmung, dahin lautend:

Die Versammlung der deutschen Partei zu Ulm am 20. Januar begrüßt mit Dank und Freude das Programm der bayerischen Regierung, wie es der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe in der bayrischen Kammer der Abgeordneten am 19. Januar entwickelt hat und vertraut dem deutschen Sinn des Königs von Bayern und seiner Regierung wie dem vielerprobten Patriotismus des bayerischen Volks, daß jenes Programm mit allen seinen Konsequenzen thatkräftig durchgeführt werde. Die Versammlung nahm den Antrag einstimmig auf.

Während der Pause, die nun gemacht wurde, damit in-

deß der Kronleuchter angezündet werde, entfernten sich die Unterländer, die mit dem Bahnzug wieder abreisen mußten.

Dann kam der zweite Gegenstand der Tagesordnung: die Verfassungsrevision durch eine nach dem Gesetz vom 1. Juli 1849 zu wählende Kammer zur Begründung. Es sprachen Dr. Fezer und Rechtskonsulent Kielmayer. Die Versammlung erklärte sich einstimmig im Sinne des Antrags.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Zu erwähnen ist noch, daß von mehreren Orten Telegramme mit begeisterterem Gruß und Zuruf einliefen, so von Calw, von Isny, von Dithosen in Hessen.

Nach Worten des Dankes schloß der Vorsitzende die Versammlung.

München, 19. Jan. Bei Beantwortung der Interpellation des Abgeord. Stenglein, worin der Kriegsminister die Vorlegung des Gesetzesentwurfs betreffend das militärische Strafverfahren und Strafrecht, wenn nicht noch in der gegenwärtigen, so doch für die nächste Landtagsitzung in Aussicht stellt, bemerkt derselbe, daß der Gesetzesentwurf betreffend die Umgestaltung des Heers noch während dieser Sitzung werde eingebracht werden.

München, 20. Jan. Von Er. Majestät dem König Ludwig sind heute Nachrichten aus Rom vom 14. d., also neuesten Datums, hier eingetroffen, welche die erfreuliche Gewißheit geben, daß an der angeblichen, von französischen Blättern gemeldeten Erkrankung Er. Majestät kein wahres Wort war, daß derselbe vielmehr nicht einen Augenblick aufgehört hat, sich des erwünschtesten Wohlbefindens zu erfreuen. — Die nächste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird am Dienstag, spätestens Mittwoch, stattfinden, und dann die Frage entschieden werden, ob auch nach den gestern vom Hrn. Staatsminister des Aeußern, Fürsten von Hohenlohe, Namen der Staatsregierung abgegebenen Erklärungen über die deutsche Politik derselben eine Adresse dieses Betreffs an den Thron zu richten sei oder nicht. — Der Magistrat unserer Residenzstadt hat mit Freiherrn von Rothschild in Frankfurt, v. Frölich und v. Hirsch und der Hypotheken- und Wechselbank dahier ein 5procentiges Anlehen im Betrag von vier Millionen Gulden abgeschlossen. Die Hälfte dieses Anlehens wird am nächsten Donnerstag und Freitag in München, Stuttgart und Frankfurt zu Coursen von 97 zur öffentlichen Subscription aufgelegt werden.

Mainz, 16. Jan. Das Frkf. Journ. schreibt: Die durch die Vervollkommnung der Artilleriewaffen gebotene Vervollständigung der Verteidigungsfähigkeit der Festung war schon zu den Zeiten des Bundestags der Gegenstand eifriger Studien. Diese bedeutende Aufgabe wurde jedoch nicht wenig durch die Kleinhafterei und ihren Einfluß erschwert, in vieler Hinsicht ihre successive Bearbeitung sogar vereitelt. Von diesen Hindernissen existirt heute kein einziges mehr, und es scheint daß die Zeit benutzt werden soll um den Schlüssel Mitteldeutschlands und des Rheins für jene imponirende Stärke vorzubereiten welche ihm bis jetzt noch in taktischer und fortificatorischer Beziehung gegenüber den neuesten Fortschritten der Geschosindustrie durchaus abgeht. Die Vermessungen welche auf einigen wichtigeren die Festung beherrschenden Höhepunkten angeordnet worden, werden sich vorerst nur auf Studien und Vorarbeiten beziehen; es liegt auf der Hand daß die alte Angelegenheit dringender als je geworden ist, und die Ergänzung des alten und zum Theil verfehlten Verteidigungssystems vorläufig wenigstens in festen Projecten beendigt werden muß. Es unterliegt keinem Zweifel daß die jetzt wieder aufgenommenen Vermessungsarbeiten den Anfang einer nunmehr stetigen Entwicklung der Fortification des Platzes sein werden. Eine der ersten erfreulichen Früchte dieses Vorschreitens ist die endliche Genehmigung der Militärbehörde zu dem Alignedmentsplan für das außerhalb der nordwestlichen Umfassung gelegene Gartenfeld, dessen Verbindung mit der innern Stadt mittelst Durchbruchs des Hauptwalls an vier Stellen im Princip wenigstens nichts mehr im Wege steht — eine Angelegenheit, die vor dem Bundestag bald ihr fünfundzwanzigjähriges Dasein erlebt hätte.

Paris, 17. Jan. Das Ereigniß des Hofballs war das Kleid der Fürstin Metternich: scharlachroth und goldene Garnituren. Sonst wurde noch bemerkt, daß der Kaiser sich mit dem russischen und dem preussischen Botschafter unterhielt.

Paris, 19. Jan. Man bemerkt, daß Prinz Napoleon diesmal keinen Einfluß auf die erwartete Umwälzung genommen hat. Der Vetter des Kaisers schmollt vielmehr seit einigen Tagen wieder, und er hat sich sogar von dem jüngsten Diner in den Tuilerien, zu dem er geladen war, noch vor Anfang desselben mit Eclat zurückgezogen. Man hatte einem Prinzen Wasa, der hier auf Besuch ist und ebenfalls zu dem Diner geladen war, den Vortritt vor dem Prinzen gegeben. Dieser beschwerte sich beim Ceremonienmeister, welcher aber erklärte auf Befehl des Kaisers gehandelt zu haben. Prinz Napoleon wurde wüthend: „Sie wissen, wie wenig ich mir aus der Etikette mache, und ich habe ihr niemals das Wort geredet, aber nun ihr sie eingesetzt habt und ihr so große Wichtigkeit beilegt, müßt ihr sie auch einhalten.“ Er entfernte sich nach diesem Ausfall, und erschien auch am Mittwoch beim Hofball nicht, und die Prinzessin Mathilde glänzte ebenfalls durch ihre Abwesenheit. H. S.

Paris, 20. Jan. Authentische Ministerliste: Rouher, Staats- und Finanzminister; Niel, Krieg; Rigault de Genouilly, Marine; de Forcade Laroquette, Arbeiten. Moustier, Duruy, Lavalette, Baroche bleiben.

Paris, 21. Jan. Dem heutigen Moniteur zu Folge hat die Regierung beschlossen, daß trotz dem Wegfall der Adresse schon vom Beginn der Session an Interpellationen über die äußern Angelegenheiten entgegengenommen werden sollen. Fr. S.

Paris, 21. Jan. Der Abendmoniteur bestätigt voll inhaltlich die mitgetheilte Ministerliste.

Athen, 12. Jan. Offizielle Nachrichten melden einen Sieg der Christen über 5000 Türken bei Radia (?) Provinz Heraklion. (Wir kennen keine Provinz dieses Namens auf Candia.) Ein Angriff der Türken auf Agia Rumelis (?), in der Provinz Sphakia, ward zurückgewiesen.

Mittel gegen die Folgen der Verwundungen durch tolle Hunde.

Englische Zeitungen berichten neuerdings auf eine Art und Weise, die an der Wahrheit der Sache gar nicht zweifeln läßt, von vielen überaus glücklichen Curen, die mit von tollen Hunden Gebissenen durch Ruzöl vorgenommen wurden, das man den Patienten sowohl in guten Quantitäten nach und nach zu trinken gab, als in die Wunden eingoß. Die Entdeckung von dieser wunderbaren Heilkraft genannten Dels soll in Persien und zwar zufällig gemacht worden sein, indem ein gebissener Perser, von dem heftigsten Fieberdurst gequält, in seiner Noth allein und verlassen, nichts Anderes hatte, diesen zu stillen, nach dem Del griff, und — siehe da, mehr und mehr genas, je mehr und länger er von dem Delle zu sich nahm, auch die Wunden damit schmierte. Nachher erzählte er von dem Zufalle, Aerzte prüften die Sache, und wirklich — Ruzöl ward als ein sicheres Mittel gegen den Biß toller Hunde befunden.

Stadt-Theater in Gmünd.

Mittwoch den 23. Januar 1867.

Zum Erstenmale:

Ein Mädchen ist's und nicht ein Knabe,

Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Herzenskron.

Hierauf

zum Erstenmale:

Familienzwist und Frieden

oder:

Monarchie oder Republik.

Lustspiel in 2 Akten von G. zu Putlik.